

# Zwischen Vertrautheit und Entfremdung

Meike Lohmann stellt aktuelle Bilder in der Galerie Kunst2 in Heidelberg aus

Von Julia Behrens

Moderne Architektur und einsame Landschaften, spontane Pinselschwünge und filigrane Stickerei: Formale und inhaltliche Gegensätze sind für Meike Lohmanns Malerei charakteristisch und bestimmen in erweiterter Form auch ihre neusten Arbeiten. Unter dem Titel „Wo die Welt am schönsten war“ zeigt die Künstlerin ihre aktuellen Werke jetzt in der Galerie Kunst2 in Heidelberg, in der sie zuletzt 2014 ausstellte.

Mit einer ungewohnt kräftigen Farbigkeit, die nun zum Teil auch Pink- und Orangetöne enthält, treten diese 2016 entstandenen Bilder in Erscheinung und schaffen – zusammen mit anderen, eher dunkel und erdig gehaltenen Leinwänden – eine Atmosphäre, die zwischen Vertrautheit und Entfremdung oszilliert.

In ihren Landschaften lässt Lohmann (geb. 1980) monumental angelegte Hintergründe wie Berge und Seen entstehen. Die Natur umreißt sie oft mit schnellen, breiten Pinselschwüngen. Expressiv und

mit großem Können scheint sie dabei die reine Malerei zu zelebrieren. Doch die Farbe verläuft oft nicht nach unten, sondern nach oben und hinterlässt Spuren, die in den Himmel ragen. In der Materialität der Mittel tun sich ebenfalls große Unterschiede auf, denn die Künstlerin verwendet außer Acrylfarbe, Eitempera und Lack neuerdings auch farbige Fäden, mit denen sie eigene, zarte Akzente setzt oder minutiös bestimmte Malflächen durchzieht.

Mit dieser unglaublich aufwendigen Stickerei, in die sie jeweils viele Stunden investiert, entschleunigt Lohmann die Herstellung des Gemäldes und konterkariert den ausgesprochen zeitgenössischen Farbauftrag mit traditioneller, aber nur bei Nahaussicht erkennbarer Handarbeit. Dieser Rückgriff korrespondiert mit der häufig in Lohmanns Bildern vorhandenen Nostalgie, einer Sehnsucht, die – in Anlehnung an Fontane – auch im Ausstellungstitel anklingt.

Besonders deutlich wird diese Note in der Art, wie fein umrissene Häuser, alt-



Meike Lohmann: Home sweet home. Mixed Media / Sticker, 2016. Foto: Galerie.

modische Möbel oder auch Figuren in die temperamentvoll gehaltenen Naturdarstellungen eingefügt sind. In der Arbeit „Home sweet home“ erfährt die Architektur durch einen abstrakten „Rahmen“ Halt. Dieser wird jedoch mit Hilfe eines später wieder entfernten Klebestreifens als eine Art Störung oder Katharsis ins Bild gesetzt.

Damit verweist die Künstlerin auf die eigentliche Herstellung des Gemäldes und entlarvt die ohnehin schwer zu entschlüsselnde „Realität“ auf der Leinwand als Illusion. Vom „schönen Schein“ ist man meilenweit entfernt in dieser Malerei, in der Lohmann unterschiedliche Medien, Bildebenen und Zeitdimensionen in ein faszinierendes Gesamtgefüge überführt.

① **Info:** Meike Lohmann, „Wo die Welt am schönsten war“, bis 28. Januar 2017. Galerie Kunst2. Lutherstraße 37, 69120 Heidelberg. Tel: 06221-455820. [www.kunst2.de](http://www.kunst2.de). Di bis Do/Sa 11–15 Uhr, Fr 11–18 Uhr.